

Das selbstgedeckte Dach

Fachartikel von Emil Wallimann

Obwohl es unter den vielen Einfamilienhaus-Eigentümern auch verschiedene gute Handwerker geben würde, kommt es doch eher selten vor, dass ein Nicht-Dachdecker sein Haus selber decken möchte. Obschon Berufsleute wie Zimmermann, Spengler oder Maurer dies vielleicht tun könnten, herrscht doch die übereinstimmende Meinung, dass ein Dach von einem gelernten Fachmann mit Berufserfahrung gedeckt werden sollte. Natürlich könnte sich ein Hobby-Handwerker zu der Meinung verleiten lassen, dass, wer in der Lage sei, einen Hammer in der Hand zu halten, auch problemlos ein Dach selber decken könnte. Und wie schön wäre es, am Ende des Hausbaues seinen Verwandten und Bekannten sagen zu können: „Schaut, das Dach habe ich selber gedeckt!“ Wurde dabei aber auch an den nächsten Gewittersturm gedacht? Könnte das Dach auch eine solche Prüfung überleben?

In der Musik scheint das ganz anders zu sein. Wer sich hier fähig fühlt, ein paar Noten aufzuschreiben, glaubt auch daran, dass er einen Chorsatz schreiben kann. Was dabei herauskommt, sehen und hören Juroren alljährlich an den Jodlerfesten, wenn sie neue Lieder vor sich haben. Viele dieser neuen Chorsätze sind voll von Fehlern (Quinten-Oktavparallelen, falsch gewählte Harmonien und Harmonieverbindungen) und klingen nicht wirklich gut. Schlechte Chorsätze weisen in der Regel auch schwierig zu singende Einzelstimmen auf. Eine komplizierte und unlogische Bassstimme kann beispielsweise zu vielen Ungenauigkeiten und Unreinheiten im 2. Bass führen. Nicht selten sind solche Stimmführungen mitschuldig, dass es dem Chor nicht zur erhofften Klassierung reicht.

Ich schreibe diesen Artikel nicht deshalb, weil ich schon öfters darum gebeten wurde, sondern aus Verantwortung gegenüber einer alten Tradition. Johann Rudolf Krenger (1854 – 1925) gilt zu Recht als Meister und Begründer des volkstümlichen Liedsatzes. Viele spätere grosse Jodelkomponisten sind seinem Beispiel gefolgt wie Oskar Friedrich Schmalz, Alfons Leonz Gassmann, Robert Fellmann, Max Lienert und viele andere.

Auch heute stehen meiner Meinung nach die Komponisten in der Pflicht und Verantwortung dieser Tradition gegenüber. Es macht mich jedes Mal etwas traurig und nachdenklich, wenn ich ein neues Lied kennenlerne mit einer gefälligen Melodie, einem wunderbaren Text und Jodel, jedoch mit einem schlechten und fehlerhaften Chorsatz. Mit einem guten Chorsatz würde unser Jodel-Repertoire wieder um eine gelungene Komposition reicher sein.

Ich möchte hier daran erinnern, dass bekannte Komponisten wie Adolf Stähli bei den ersten Kompositionen auch Hilfe beansprucht haben. Hans Schweingruber hat seine ersten Chorsätze geschrieben und kontrolliert. Auch die Jodelkomponistin Marie-Theres von Gunten lässt ihre Chorsätze vor der Herausgabe immer kontrollieren. Ich selber habe bei meinen ersten Kompositionen die Hilfe meiner Theorielehrer beansprucht. Später habe ich jahrelang meine Liedsätze befreundeten Jodelkomponisten zur Kontrolle gegeben. Es ist mir dabei nie ein Zacken aus der Krone gefallen.

Es ist nicht meine Meinung, dass alle Liedsätze von höchster Qualität sein müssen wie bei Robert Fellmann. Die Jodelszene braucht immer wieder einfache Lieder für den Jodelalltag. Aber auch diese können sorgfältig, ohne Fehler und mit logischen Stimmführungen

geschrieben werden. Aus eigener Erfahrung weiss ich aber, dass dies nicht immer so einfach ist, wie man es gerne hätte. Auch wenn man das Handwerk erlernt hat und viel Erfahrung mit sich bringt, ist das Schreiben eines guten Chorsatzes immer wieder eine Herausforderung. Wenn ich meine eigenen Kompositionen betrachte, so beurteile ich nicht alle Liedsätze als wirklich gelungen. Manchmal hat man nach einer Stunde den perfekten Satz, dem es kaum etwas beizufügen gibt und manchmal klingt er auch nach einem elend langen "Geknorze" immer noch nicht wirklich gut. Wichtig scheint mir einfach, dass wir Komponisten uns der Tradition und Verantwortung unseres schönen Brauchtums bewusst sind und uns deshalb bemühen, gute, korrekte und fehlerfreie Chorsätze abzuliefern. Es empfiehlt sich auch, immer wieder gute Chorsätze von Komponisten (wie oben erwähnt) zu studieren und zu analysieren. Aus diesen Chorsätzen kann man sehr viel lernen. Wir sind das unserem schönen Jodelgesang schuldig!

Eine Bemerkung in eigener Sache zum Schluss. Bei der Bezeichnung Komponist fühle ich mich nicht immer wirklich so wohl. Das Wort scheint mir oft etwas hoch gegriffen! „Liedermacher“ würde mir gefallen und besser zu uns passen. Leider konnte sich diese Bezeichnung genau so wenig durchsetzen wie die Moll-Tonalität in unseren Liedern. So bleiben wir doch Komponisten, aber wenigstens mit korrekten und schönen Chorsätzen!

Übrigens habe ich diesen Artikel dem Mundartdichter Robi Kuster zur Kontrolle gegeben, da meiner Meinung nach auch Texte (sowie auch Gedichte) mit korrekter Satzstellung und Grammatik geschrieben werden sollten!